

Wilfried REININGHAUS, *Die vorindustrielle Wirtschaft in Westfalen. Ihre Geschichte vom Beginn des Mittelalters bis zum Ende des Alten Reiches* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, N. F. 32) Münster 2018, Aschendorff Verlag, 3 Bde. mit 1536 S., 163 Abb., 16 Tabellen, ISBN 978-3-402-15123-5, EUR 89. – Die umfangreiche Untersuchung beruht auf einer reflektierten und selbstbewussten Entscheidungsbereitschaft bei der Wahl des methodischen Vorgehens und in der Konzeption der Darstellung. Der Vf. hält es durchaus für sinnvoll, als Einzelperson das Unternehmen einer Synthese für Westfalen zu wagen, „denn gerade in der vorindustriellen Wirtschaft sind die einzelnen Sektoren so eng miteinander verzahnt, dass eine Bearbeitung durch jeweils andere Autoren einen Verlust an Erkenntnissen mit sich gebracht hätte“ (S. 18). Die behandelte Epoche, die mit dem Mangel „vorindustriell“ gekennzeichnet wird, beginnt in der vorkarolingischen Zeit und schließt mit dem Ende des Alten Reiches 1806. Die Eingrenzung des behandelten Raumes bezieht sich auf die neue preußische Provinz Westfalen von 1815/17. Der Hauptteil ist nicht chronologisch, sondern nach Sektoren und Branchen gegliedert: die Landwirtschaft (S. 59–464), die Bodenschätze (S. 465–544), das produzierende Gewerbe (S. 545–967) und der tertiäre Sektor (S. 969–1179). Hier sucht der Vf. „in den einzelnen Abschnitten jeweils einen roten Faden für Entwicklungsprozesse zwischen etwa 800 und 1800 herauszufinden“ (S. 82), und die Darstellung „will dabei die Epochenspezifika überwinden, aber auch die Vielfalt innerhalb Westfalens berücksichtigen“ (ebd.). Diese sektorale Betrachtungsweise für den Untersuchungsraum Westfalen soll so „der analytischen Klarheit“ (S. 60) dienen. In der nach chronologischen Aspekten gegliederten „Zusammenfassung: Wirtschaftlicher Wandel in Westfalen seit vorkarolingischer Zeit“ (S. 1181–1231) wird „vor allem nach den Entwicklungslinien und Wendepunkten, also nach dem wirtschaftlichen Wandel in Westfalen zwischen 500 und 1800“ (S. 1181) gefragt. Die an anderer Stelle geforderte „Fähigkeit zur Synthese“ (S. 827) wird hier bewiesen. Auf der Suche nach dem Wegbereiter der Industriellen Revolution sieht der Vf. mit Blick auf die endogenen Faktoren innerhalb der Wirtschaft abschließend seine Vermutung bestätigt, „die Verflechtung zwischen den Branchen sei ein charakteristisches Merkmal der Wirtschaft in Westfalen vor 1800 gewesen“ (S. 1220). So bestand nach einer langen Vorbereitungszeit „um 1800 ein Entwicklungspotential ..., das den tiefgreifenden Wandel und [die] Beschleunigung seit den 1830er- und 1840er-Jahren vorbereitete und ermöglichte“ (S. 1231; vgl. S. 1182). Das hier gezeichnete Gesamtbild der vorindustriellen Wirtschaftsgeschichte in Westfalen kann als *Opus magnum* verstanden werden. Der Anhang bietet u. a. ein erlesenes Literaturverzeichnis (S. 1233–1477), ein Orts- (S. 1490–1519) und ein Personenregister (S. 1520–1536). Goswin Spreckelmeyer

Siegfried G. SCHOPPE, *Sächsisches Land- und römisches Zivilrecht im Konflikt bei kirchlichen Vermögenszuwendungen im Mittelalter. Der Fall der westfälischen „Alleinerbin Reinheldis“* (Ökonomie in Staat, Kirche und Gesellschaft 2) Hamburg 2018, Verlag Dr. Kovač, 172 S., ISBN 978-3-8300-9977-2, EUR 75,90. – Die Untersuchung gilt dem bekannten Grabstein der